



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die kritische Stunde der Erfüllungspolitik

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Partei in ihrer Spätzeit erlebte. Mit 9,3 Millionen Stimmen war sie am 20. Mai aus der Reichstagswahl hervorgegangen, wieder 153 Sitze an sich raffend, und zog als vorherrschende Partei mit dem Reichskanzler Hermann Müller und drei Ministern in eine neue Regierung ein.

Zwar wetterleuchtete es schon am Horizont, denn die Tributzahlungen des Reiches waren so gestiegen, daß die Zahlungsfähigkeit von Termin zu Termin abnahm, aber noch wurden die Zahlungen auf dem Kreditweg flüssig gemacht, noch wurden die Kapitalien, die die öffentlichen Gewalten, die Gemeinden und die Privatwirtschaft aufgenommen hatten, dem Ausland verzinst, noch bedachte man nicht, daß die „Erprobung des Dawesplans“ nicht eine Erprobung der deutschen Tributwilligkeit sei und als solche nur von der Zahlungsfähigkeit abhängt, sondern daß die Vertragsherren von Versailles auf diesen Plan die immer noch unbegrenzte Schuldverpflichtung Deutschlands gegründet hatten.

Vergebens versuchte Stresemann den Vertrag von Locarno zur Räumung der Rheinlande und zur Inangriffnahme der allgemeinen Abrüstung in Beziehung zu bringen. Der Vertrag wurde von Frankreich nicht als genügende zusätzliche Sicherung anerkannt und das Rheinland jetzt als Pfand der Zahlungserfüllung bewertet und festgehalten.

Als die Amerikaner am 27. August 1928 den Kelloggpaakt vorlegten, der die Achtung des Krieges als eines nicht mehr anwendbaren Mittels der Politik aussprach, war das nichts anderes als eine moralische Sicherung des Status quo auf pazifistischer Grundlage.

Unterdessen lief das vierte Dawesjahr ab — Deutschland war wieder einmal am Ende, und zwar nach vier Probejahren, die es mit der Ausrichtung von durchschnittlich 4,5 Milliarden bezahlt hatte. Hätten die Vertragsherren von Versailles in diesem Augenblick Einsicht walten lassen und die Fesseln soweit gelöst, daß Deutschland der Schuldknechtschaft enthoben worden wäre und seine Souveränität wiedererlangt hätte, so wäre die Erfüllungspolitik vielleicht doch noch von der Entwicklung sanktioniert worden. Aber es kam anders.

Die Mächte dachten um so weniger daran, Deutschland freizugeben, als Politik und Wirtschaft nun unlöslich verknüpft waren und

die Scheinblüte Deutschlands die Vorstellung von einem allzu rasch erstarkenden Reiche geweckt hatte.

Deutschland, das die Unerfüllbarkeit der Tributforderungen durch Erfüllung der ihm auferlegten Verpflichtungen zu erweisen trachtete, hatte nicht damit gerechnet, daß man daraus immer weitergehende Forderungen ableiten werde. Das war der Irrtum im Grundsatz dieser Politik.

Als die Räumung der Rheinlande und die allgemeine Abrüstung von einer neuen Schuldenordnung abhängig gemacht und an Stelle des Dawesplans der Youngplan aufgelegt wurde, wuchs das Problem, hinter dem man immer noch die Liquidation des Weltkrieges suchte, in die entscheidende Krisis.

Die Kommerzialisierung der Tribute wurde diesmal international und banktechnisch verankert, die Endsumme festgestellt und die Zahlungen auf weitere 59 Jahre verteilt. Bis zum Jahre 1966 sollten jährlich 2050 Millionen bezahlt werden, von 1966—1988 in absteigender Skala 1700—897 Millionen. Zwei Geschlechterfolgen des deutschen Volkes wurden zu Schuldner des internationalen Kapitals, die Dawesanleihe garantiert und die zwischen den Alliierten bestehenden finanziellen Differenzen der deutschen Rechnung zur Last geschrieben. Die deutschen Sachverständigen wehrten sich auf den Konferenzen in Paris und im Haag gegen das neue unerfüllbare Diktat, aber die Regierung, von der Stunde bedrückt und noch einmal auf eine unbekannt Zukunft sehend, konnte die Erfüllungspolitik nicht vor der endgültigen Formulierung des Problems stecken lassen und lief die Bahn mit der letzten Kraft zu Ende, um die Rheinlande als Trostpreis heimzubringen. Stresemann brach darüber zusammen. Seine Politik war national gedacht, klug und beweglich geführt, aber sie blieb von Locarno bis zum Haag an die innerdeutschen Verhältnisse und die Spielfärke seiner Gegner gebunden und ging mit ihm zu Grabe. Die Befreiung der Rheinlande war ihr letzter, Respekt heischender Gewinn. Mit ihr ging die zweite Phase der Erfüllungspolitik zu Ende.

*